

Die Wiener Volkshalle erscheint täglich, ausgenommen Montag, einen halben Bogen stark. Ausgegeben wird sie in der Stadt, Bürgerhital, 6. Hof, im Verlagsgewölbe der Herren Schmidbauer und Holzwarth. Prämumerationsbetrag für ein

Wiener Volkshalle.

Politisches Tagblatt,
geschrieben für das Volk

von

Terzky.

Monat 24 kr., für ein halbes Monat 12 kr., bei täglicher Zusendung in's Haus monatlich 30 kr. C. M. Einzelne Blätter kosten 1 kr. C. M. — Für die Provinzen bei täglicher portofreier Zusendung mittelst Post 36 kr. C. M. monatlich.



Nr. 4.

Wien, Freitag den 4. Mai

1849.

Die jehige Weltlage.

Ungarn. In welchem Zustande sich dieses Land befindet, weiß wohl Jeder von uns; die Kriegesfurie wüthet darin; sie verübt in dieser Wuth Gräuelt und Mordthaten, wie deren die Sonne nur wenige gesehen, trotzdem, daß die Sonne schon viele tausend Jahre den Unglücksplaneten „Erde“ bescheint. Ja es werden in Ungarn Gräueltthaten an dem Menschengeschlechte verübt, die ihres Gleichen nur in den Zeiten finden, wo ein Attila, ein Timur, ein Tschingischan die Meisterwerke Gottes, die Menschen verstümmelte, briet, schund, und mit ihrer Haut die Trommeln überzog zum Hohne ihres Schöpfers. Ist ein Gott und liegen die Geschicke der Menschheit in seiner Hand? fragen wir uns, wenn wir sehen, daß so Eintausend Einhundert Kranke und Verstümmelte wie Kornsäcke aus dem Schiffe geladen und überpakt werden, ist da ein Gott, der über die Schicksale der Menschheit wacht, aus dessen Hand der Mensch vollkommen, als sein Ebenbild hervorgegangen wäre! O wir zweifeln sehr! Zweifeln, weil wir sehen, daß die Schicksale vieler Millionen fehlervoller Menschen in der Hand einer anderen menschlichen Kreatur liegen, die da bestimmt scheint diese mangelhaften Geschöpfe zu vervollkommen oder zu verderben. Oder ist es den Gewaltthabern dieser Welt anheimgegeben, mit den Völkern zu schalten nach Belieben, ohne daß sie verantwortlich wären dafür, wie sie mit den Völkern geschaltet. Fast scheint es so! denn wie könnte anders ein Kossuth oder sonst ein Machthaber Mord und Plünderung gebieten, wenn er nur eine leichte Mahnung in sich verspüren würde, daß er solche Gräueltthaten der einst werde vor Gott verantworten müssen. Und müßte er dies, so frage ich, ob er es vermag? Der Schutt von tausend verbrannten Dörfern und Städten sagen: Nein! Die tausend und tausend Leichname an den Ufern der Flüsse sagen: Nein! die tausend und tausend Krüppel winseln: „Nein!“ die tausend und tausend Waisen jammern: Nein! die tausend und tausend geschändeten Witwen und Weiber heulen: Nein! die Millionen Berämten und Hungerleidenden rufen zum Himmel empor: Nein! Nein! Nein! Es kann der Urheber solchen Unheils daselbe nicht verantworten. Denn hätte er auch tausend Seelen und würde jedwede tausend Ewigkeiten für das Elend büßen, sie könnte doch nicht einen Zehentheil abbüßen, von der Schuld, die sie dadurch auf sich lud, daß sie ein ganzes Land der Furie des Krieges preisgegeben! Das Land und die Urheber seines Unglücks kennen wir wohl...

Ungarn als Republik.

Der österreichische Korrespondent bringt ausführlich die letzten Begebenheiten im ungarischen Reichstage. Wir haben in unserm gestrigen Blatte im Allgemeinen schon darauf hingewiesen, indem wir sagten, daß die Republik ausgerufen ist. Wir wollen heute auch etwas mehr davon unseren Lesern bringen.

Das Repräsentantenhaus (2. Kammer) versammelte sich in Debresin am 14. April in der großen reformirten Kirche, im Beisein vieler Tausende. Kossuth berichtete zuerst über die Siege der ungarischen Armee. Hierauf sprach er, daß endlich die Zeit gekommen ist, wo Ungarn die Fesseln abschütteln muß, die es durch 300 Jahre trägt, daß es sich losagen muß von dem Kaiserthume, welches die Liebe und Treue des Landes mit Verrath belohnt hat. Kossuth stellte hierauf folgende Anträge:

1. Ungarn mit Siebenbürgen, Croatien, Slavonien und Dalmatien ist ein freier, selbstständiger und unabhängiger Staat. Er ist untheilbar und unantastbar.

2. Das treubruchige Haus Habsburg-Lothringen wird von der Herrschaft dieses Staates auf ewige Zeiten ausgeschlossen und aus dem Gebiete dieses Staates mit Verlust aller bürgerlichen Rechte verbannt, weil es durch seinen Verrath, Treubruch und Ergreifen der Waffen gegen die ungarische Nation alle Bande mit eigenen Händen zerrissen hat, die es an Ungarn fesselten, und weil es sich sogar erdrechte, die bewaffnete Macht eines auswärtigen Staates zum Morde des Volkes zu verwenden.

3. Die ungarische Nation erklärt, daß es ihr entschiedener Wille ist, mit den türkischen und italienischen Ländern, mit den Ländern, die ehemals mit ihr unter einem Fürsten waren, so wie überhaupt mit allen Ländern in Friede und Freundschaft zu leben und in Bündnisse zu treten.

4. Das zukünftige Regierungssystem wird die Nationalversammlung feststellen, bis zu dieser Zeit wird ein verantwortlicher Präsident mit verantwortlichen Ministern das Land regieren.

Das Repräsentantenhaus hat einstimmig diese Anträge zum Beschlusse erhoben, unter donnerndem Jubelrufe von Tausenden des Volkes.

Nachdem dies in dem Repräsentantenhause vorgefallen war, trat auch das Oberhaus (1. Kammer) zusammen und sanktionirte diese Beschlüsse durch einstimmige Annahme.

Beide Häuser proklamirten sogleich Kossuth zum Präsidenten.

Aus Siebenbürgen.

Als die österreichischen Truppen durch die Ungarn aus Hermannstadt hinausgedrängt wurden, sollen sie auch die dortigen Kassen mit nach der Wallachei genommen haben; Dem, der „Oberkommandant der ungarischen Armee in Siebenbürgen,“ wandte sich nun durch einen Brief an den türkischen Landeskommissär in der Wallachei, damit derselbe bei den Oesterreichern die Auslieferung dieser Hermannstädter vermitteln möchte. Dieser Brief ist nicht uninteressant und lautet folgendermaßen:

Euer Excellenz, Herr Pascha!

Die Oesterreicher haben acht öffentliche Kassen von Hermannstadt mit sich genommen, welche nach dem Kriegsgebrauch dem Sieger anheimfallen. Da aber diese Kassen zu dem Privateigenthume der Hermannstädter Bürger gehören, wie z. B. die Sparkasse, die Versammlungskasse und die Steuerkasse, so hat die ungarische Regierung das Recht, dieselben zurückzufordern, und ersucht deshalb die türkische Pforte, alle diese Kassen, welche die Oesterreicher bei ihrer Flucht aus Hermannstadt mit sich genommen haben, unter Beschlagnahme zu legen und der ungarischen Regierung auszuliefern. Ueberhaupt erlaube ich mir, als Oberkommandant der ungarischen Armee in Siebenbürgen, an Euer Excellenz das freundliche Ersuchen zu stellen, die Rechte der ungarischen Regierung, welche mit der türkischen Pforte auf das Innigste verbunden zu sein wünscht, so wie die Rechte aller ungarischen Staatsbürger in der Wallachei, auf das Angelegentlichste zu schützen.

Außerdem waren die österr. Behörden noch so unmenschlich, alle Erziehungsknaben aus dem militärischen Erziehungshause von Hermannstadt in die Wallachei mitzuführen, gleichviel, ob diese Militärskinder oder Bürgersöhne waren, deren Eltern jetzt ihre entführten Kinder bedauern müssen. Ich bitte deshalb Ew. Excellenz, den Kummer dieser trostlosen Mütter zu lindern und ihnen ihre Kinder zurückzuschicken. — Schließlich übersende ich Ew. Excellenz noch eine Erklärung der Hermannstädter Bürger, welche hiermit gegen jede russische Einmischung feierlichst protestiren, weil sie mit dem ungarischen Schutze vollkommen zufrieden sind. Genehmigen Ew. Excellenz die Versicherung meiner Hochachtung zc.

Hermannstadt zc.

Bem,

Feldmarschall-Lieutenant und Oberkommandant
der ungarischen Armee in Siebenbürgen.

Der schlaue Türke fand es jedoch für gut, auf diesen Brief gar keine Antwort zu schicken, sondern stellte eine Armee von 40,000 Mann an die Grenze vor Siebenbürgen auf, und es ist noch keineswegs ausgemacht, ob er sich mit den Russen gegen die Ungarn, oder mit den Ungarn gegen die Russen verbinden wird.

Eine Spar-Anstalt.

In Prag besteht seit dem Jahre 1847 eine eigenthümliche Anstalt unter dem Namen Spar-Anstalt, die wir hier zur Nachahmung anempfehlen würden, indem wir eine solche Anstalt als zum Wohle der armen Klassen beiträgend, erken-

nen. Der Zweck dieser Anstalt ist nichts anderes, als durch eine Vereinigung von Vielen, in den Stand gesetzt zu werden, sich alle Lebensmittel billiger zu verschaffen, als man sonst im Stande ist. In Prag besteht der Verein aus 200 Mitgliedern. Je mehr Personen sich aber dabei betheiligen, desto wohlfeiler leben sie. Denn jeder gibt einen verhältnismäßigen Beitrag, der verrechnet wird, und durch diese Beiträge entsteht eine namhafte Summe. Mit diesem Gelde nun wird Alles im Großen eingekauft, z. B. Holz, Pecher, Dehl, Kohlen, Mehl, Gemüse u. s. w. und zwar wird Alles aus erster Hand gekauft, so daß es billiger zu stehen kommt. Die Mitglieder dieser Anstalt beziehen dann ihren Bedarf aus den Vorräthen der Anstalt zu dem Preise, wie die Artikel eingekauft worden sind. Dadurch wird der Arme in den Stand gesetzt bedeutend billiger zu leben; denn ehe die Lebensmittel in die Hand kommen, aus der sie der Arme kleinweise kauft, muß er sie gerade noch einmal und zweimal so theuer bezahlen, als sie aus erster Hand zu haben sind. — Es sollte uns freuen, wenn man diesen Gedanken aufgreifen und zur Ausführung bringen möchte, weil wir überzeugt sind, daß Tausende durch das Wohlthätige dieser Anstalt mit denselben Mitteln noch einmal so gut leben könnten, als es jetzt der Fall ist.

Politische Rundschau im Auslande.

Frankfurt, 30. April. Die National-Versammlung hat in der heutigen Sitzung folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Der Vorstand ist ermächtigt, zu jeder Zeit und an jedem Orte außerordentliche Sitzungen zu berufen. 2. Auf Verlangen von 100 Mitgliedern muß eine außerordentliche Sitzung anberaumt werden. 3. Die Versammlung ist bei Anwesenheit von 150 Mitgliedern beschlußfähig. 4. Die National-Versammlung mißbilligt die Auflösung der Kammern in Preußen und Hannover. 5. Die Regierungen von Preußen und Hannover sind aufzufordern, schleunigst neue Wahlen auszusprechen. 6. Die Versammlung hofft, daß die noch übrigen Volks-Organe in Preußen und Hannover den Willen des deutschen Volkes in der Verfassungsangelegenheit offen und schleunigst kund geben werden *).

Berlin, 30. April. Auch der Sonntag Abend verging nicht so ruhig, wie man allgemein geglaubt hatte. Nachdem sich schon am Nachmittag kleine Gruppen am Dönhofsplatz gebildet hatten, wurden nach 9 Uhr einige Scheiben im Gasthause zur Stadt London eingeworfen, weil sich dorthin ein Spion geflüchtet haben soll. Ein paar Municipalgardisten machten in Folge dessen mit ihren Säbeln einen Angriff auf die Tumultuanten, welche auch davonliefen. In der Kronstraße wurde eine Patrouille von mehreren Buben geneckt und ausgepöfien, weshalb sie Feuer gab, doch sollen keine Verwundungen vorgefallen sein.

Im Ganzen sollen bei diesen Aufläufen bis jetzt 15—17 Tödtliche und 40 Verwundete geblieben sein.

*) Zur Erklärung müssen wir beifügen, daß der 1. Punkt von großer Wichtigkeit ist, denn dadurch, daß an jedem Orte die Sitzungen gehalten werden können, sind sie nicht auf Frankfurt allein beschränkt, falls man sie dort wegzagen sollte.

München. Am 27. Abends 4 Uhr war Bürgerversammlung im großen Rathshaussaale, um Beschlüsse für unbedingte Anerkennung der deutschen Reichsverfassung zu fassen. Ueberhaupt ist hier die Stimmung seit gestern eine sehr aufgeregte, seitdem die Nachrichten aus Stuttgart hier bekannt wurden. Insbesondere wird das Militär von Württemberg gelobt, weil es in der deutschen Sache mit den Bürgern im Einvernehmen gehandelt hat. Der Stadtrath von München hat sich wegen der großen Aufregung der Stadt in Permanenz erklärt, (d. h. er bleibt fortwährend beisammen.)

München. Die Magistrate und Gemeinde-Vertreter der bayerischen Städte: Augsburg, München und Würzburg haben sehr energische Adressen an den König von Baiern abgesandt, worin sie unbedingte und allsogleiche Anerkennung der deutschen Verfassung fordern.

Köln, 29. April. Der hiesige Bürgerverein hat eine Deputation an den König von Preußen gesendet, welche eine Adresse zu überreichen hat. Die Adresse, welche einstimmig angenommen worden war, lautet: „Der Kölner Bürgerverein erklärt, daß das gegenwärtige preussische Ministerium nicht nur sich unfähig bewiesen hat, die deutsche Angelegenheit zu einer gedeihlichen Lösung zu bringen, sondern daß es sich sogar dem laut ausgesprochenen Willen des preussischen Volkes feindlich entgegengesetzt hat. Derselbe erklärt ferner, daß eine gedeihliche Lösung der deutschen Sache nur in der allsogleichen Annahme der von der deutschen Nationalversammlung beschlossenen Verfassung zu finden ist.“

Hannover, 28. April. Die Auflösung der Kammern im Lande hat böses Blut gemacht. Das Volk steht auf der Seite seiner Vertreter. Zu diesem Ende hat der Wehrmannsverein der Hauptstadt einstimmig den Beschluß gefaßt, das Oberkommando zu ersuchen, daß es der Bürgerwehr die Erklärung abnehme, daß dieselbe der Reichsverfassung Gehorsam leisten und Gehorsam verschaffen wolle.

Politische Rundschau im Inlande.

Prag. Verfloffenen Sonntag desertirte die ganze Eskadron Palatinal-Husaren, welche in Saaz (in Böhmen) stationirt war, und trabte bei Nacht und Nebel nach ihrem Vaterlande Ungarn hinab. Nur ihr Kommandant, der Rittmeister blieb zurück.

Agram, 1. Mai. Se. Majestät der Kaiser hat dem Banus den Oberbefehl mit unbedingten Vollmachten ertheilt über die Armee, welche im Süden von Ungarn gegen die Magyaren zu operiren hat.

Am 30. April ist ein russisches Armeekorps von 6000 Mann durch Krakau nach Podgorce marschirt.

Ungarischer Kriegsschauplatz.

Wien. Aus Ungarn hören wir, daß der General Wohlgemuth mit seinem Corps in der Gegend der Waag sich befindet. General Schlik soll mit einer starken Macht gegen Komorn marschiren. Die Hauptarmee, welche bei Preßburg steht, wird auf 60,000 Mann angeschlagen. Es steht in Kurzem zu erwarten, daß die Armee angreifen wird.

Graz. Wir entnehmen einem Privatberichte folgende Stelle: „Vom Belagerungskorps von Komorn kamen wir nun wieder in Wien an; wo die übrigen Truppen vertheilt sind, weiß ich nicht. Ohne anzuhalten, und nur daß die Pferde abgefüttert werden konnten, setzten wir unsern Marsch fort. Von Hohenlohe Infanterie, welche bei den Belagerungstruppen sich befand, stießen am Marsche 31 Mann 2 Offiziere und die Fahne zu uns. Die übrigen sollen theils zerstreut, theils gefangen, theils geblieben sein, da die Ungarn ein furchtbares Feuer gegen uns unterhielten. Dieses Resultat erzielten sie durch List, indem sie in österreichischer Uniform mit den weißen Bändern die Vorposten überfielen. Man vermuthet, daß sich das Belagerungskorps mit dem Hauptheer des F. J. M. Welden vereinte; auch wir dürften dahin abgehen.“

Semlin, 26. April. Hier sind sehr betrübende Nachrichten in Umlauf. Vorgestern hat der gefürchtete ungarische Hordenführer Rozsa das Dorf Baschait mit 500 Honveds-Husaren überfallen und in Brand gesteckt. Auch der ungarische General Perczel selbst scheint sein Vorhaben, gegen Pesth zu rücken, aufgegeben zu haben, und in unsern gesegneten Distrikt eingefallen zu sein, um denselben seinem teuflischen Plane gemäß zu verwüsten. Der Schrecken unter unsern Landbewohnern war darob so groß, daß sie alle ihre Habe verließen und scharenweise zu den Schiffen strömten, um auf der Theiß und Donau ihr Leben zu retten. — Der reichste Jude in Becskerek wurde von den Serben mit Kolben und Bajonetten auf der Straße erschlagen, und sein reiches Haus bis auf den letzten Nagel geplündert, weil er die Ungarn heimlich nach Becskerek locken wollte. Als das wüthende Volk von seinem zerfleischten Leichnam die Kleider heruntergerissen hatte, fanden sich noch in seinen Stiefeln ungarische Briefe vor. In Karansebes wurde der Erzpriester von den Ungarn durch das Henkerbeil hingerichtet, weil man ihn des Einverständnisses mit Oesterreich verdächtig hielt. — Uebrigens sieht es bei uns wie bei der großen Völkerwanderung aus; erst flüchteten sich die ungarisch gesinnten Bacswaner nach Sirmien, jetzt wo die Ungarn im Vortheile sind, fliehen die gut kaiserlichen Beamten nach Serbien; Niemand denkt an Haus und Hof. Jeder trachtet nur sein Leben zu retten.

Wiener Tagesneuigkeiten.

— Der Gemeinderath der Stadt Wien hat sich wegen **unvermuthet** und plötzlich eingetretener außerordentlichen Steigerung der Schlachtviehpreise bestimmt gefunden, die Rindfleischszugung vom 5. d. M. um einen Kreuzer EM. also 12 kr. EM. pr. Pfund zu erhöhen, für welche väterliche Fürsorge die Fleischhauer gewiß alle Ursache haben, dankbar zu sein. —

— In den Gebirgsgegenden hinter Baden, und selbst in der Nähe der Residenz sollen sich Kossuth'sche Emissäre herumtreiben, die das Landvolk aufwiegeln, und den Leuten begreiflich zu machen suchen, es sei vortheilhafter bei Kossuth Dienst zu nehmen, da er eine Löhnung täglicher 40 kr. zahle.

— Bei der unter dem Oberbefehle des Herrn Feldzeugmeisters Freiherrn von Welden stehenden Westarmee gegen Ungarn

wurde der Kreishauptmann des B. U. W. W. Riedl von Niedenau zum Oberlands-Kommissär, der Kreiskommissär Eduard Weidese zum Landeskommisär, dann der Kreiskommissär Ritter von Schmerzensfeld, zum Landeskommisär für das B. U. M. B. berufen. —

— Jenner von Fenneberg, der bekannte Vice-Oberkommandant der Wiener Nationalgarde im Oktober, hält in Rüdesheim, unweit Mainz, gegen Erlag eines Eintrittsgeldes von 12 fr. für die Person, Vorlesungen über die Wiener Oktober-Ereignisse. —

— Etwas für die Rabbiner. Am 10. April haben sich 3 Juden zu Wieselburg einen Wagen gemiethet, um nach Preßburg zu fahren. In der Nähe von Karlsburg wurde der Fuhrmann von ihnen erwürgt, beraubt und in den Straßengraben geworfen, worauf sie mit den Pferden und Wagen durchgingen. —

— Wer die Stadthauptmannschaftlichen Beschreibungen mit Aufmerksamkeit liest, dem kann die Bemerkung unmöglich entgehen, wie entsetzlich viele Verbrechen von den Juden begangen werden, und auf welcher niedern stülpischen Stufe der gemeine Jude steht. —

— Die russische Avantgarde wurde gestern in Göding erwartet.

— Das k. k. Armeegeneralkommando ist von Debenburg nach Larenburg verlegt worden.

— Am 12. d. M. Vormittags um 10 Uhr wird auf Veranlassung der Beamtenfrau Maria Benkovits im Volksgarten eine Beheilung dürftiger Schulkinder mit Kleidern Statt finden.

— Der Redakteur Andreas Schumacher, welcher wegen den Oktoberereignissen zu 12 Jahr schweren Kerker verurtheilt wurde, ist zu 5jährigen Kriminalarrest begnadigt worden.

— Das preussische Handelsministerium hat den Transport der russischen Hilfstruppen auf der preussischen Eisenbahn gestattet.

— Ein Offizier, der von Ofen nach Wien gereist ist, ist nirgends auf einen Feind gestoßen, weshalb man vermuthet, daß kein Feind auf dem rechten Donauufer steht.

— Wie sehr manche Leute, die sich immer und überall mit ihrer „guten Gesinnung“ brüsten, alles Mögliche dazu beitragen, um die verschiedenen Parteien noch mehr gegeneinander zu erbittern und zu entzweien, davon lieferte neulich der Eigentümer eines Vorstadthauses in einem Gasthausgarten vor der

kleinen Linde einen schönen Beweis. Ein kleiner Knabe, oder vielmehr ein Kind, ging, das Gesicht unter einer beschmutzten Nationalkappe verborgen und in ein Kopentuch gewickelt, von Tisch zu Tisch und flehte die Gäste um ein Almosen an, indem er vorgab, daß sein Vater im Oktober erschossen worden sei. Ein Fils, der eben mit seinem Patriotismus prahlte, stieß den armen Kleinen mit den Worten zurück: Pack dich zum Teufel, du Rebellenkind! Dabei würgte er ganz gemächlich an dem vor ihm stehenden Kostbraten weiter, wobei er bei jedem Bissen einen Oktober-Rebellen zu verschlucken glaubte, und kümmerte sich wenig um die Entrüstung der Gäste, welche er durch diese Hartherzigkeit hervorgerufen hatte. Ist dies die Sprache der Versöhnung, wodurch ihr „Gutgesinnten“ Beschwichtigung der Gemüther, wodurch ihr den heißersehnten Frieden heraufzubeschwören glaubt?

Neuestes.

— Der Ministerpräsident Fürst Schwarzenberg ist gestern früh nach Preßburg gereist und wurde am Abend wieder zurück erwartet.

— Es sind bereits in Ostrau an der schlesischen Grenze russische Truppen angelangt. Der Nachmittagsstran traf am 1. Mai etwas später in Prag ein, weil er durch die Beförderung der Truppen aufgehalten wurde.

— Die preussische Regierung hat an alle deutschen Regierungen ein Cirkular ergehen lassen, worin sie dieselben auffordert, sich mit ihr zu verständigen, um den revolutionären Bestrebungen der National-Versammlung in Frankfurt ein Ende zu machen *).

— Genua, 27. April. Vorgestern erschien die französische Flotte auf dem See vor Civitavecchia (im päpstlichen Gebiete). Der französische Admiral Dubinot ließ die Stadt zur Uebergabe auffordern. Die provisorische Regierung verlangte 12 Stunden Bedenkzeit. Er bewilligte bloß 2 Stunden, nach deren Ablauf die Truppen ohne Widerstand landeten. Auf dem Fort weht nun die päpstliche und französische Fahne. Adieu, römische Republik!

— Aus Pesth wird berichtet, daß dort Kossuth angekommen sein soll. Er hält begeisternde Reden und erregt vielen Jubel.

— An der galizischen Grenze sind den Ungarn in letzter Zeit 2000 Granaten, 16 Kisten Patronen, 280 Kisten Flintenugeln und 1002 Stück Gewehre abgenommen worden.

*) Wir weisen auf die gestrige Notiz in unserm Blatte hin, daß in Mainz 6000 Preußen eingerückt sind, um an einem schönen Morgen die Versammlung auseinander zu jagen. D. R.

Beiträge in die Volkshalle, besonders wahrheitsgetreue Berichte über Tagsbegebenheiten in der Residenz, werden ausständig honorirt.

Der Pränumerationspreis für 1 Monat ist 24 fr., sammt Zusendung in das Haus 30 fr. C. M. Die Ausgabe findet im Bürgerhospital, 6. Hof, Statt.

Börsenbericht vom 3. Mai 1849.

Metal. Obligat. zu 5%	89 7/8	Esterhazy-Lose à 40 fl. . . .	58 1/2	Nordbahn-Actien	95 1/4	Kais. Münz Ducaten . . .	24 1/2%
„ „ „ 4%	71	Windischgrätz-Lose	20	Malländer	68	„ vollw. „	23 3/4%
„ „ „ 2 1/2%	46 1/2	Esterhazy-Lose à 20 fl. . . .	21	Gloggnitzer	93 1/2	Napoleons d'or	9.18
Bank-Actien	1125	Waldstein'sche Lose	17 1/2	Pesther	63	Souverains „	16.8
Anlehen vom Jahre 1834 . .	147	Reglevich-Lose	—	Livornefer	58 7/8	Russ. Imperiale	9.30
„ „ „ 1839	91 1/2	Linz-Budweiser-Actien . . .	—	Dampfschiff	440	Silber	13 1/8